

7. ing pitu, pitó. Ibn. Pamp. Bat. Jav. pitu, Tag. Bis. Ilk. pito, Mlg. Sam. fitu, Fi. vitu, usw.

8. ing ualó, ualó, való (d. i. waló). Iba. ualu, Tag. Bis. Ilk. Bik. ualo, Tmb. Fi. ualu, walu, Ajav. wualu, wwalu, usw.

9. siam, siyam. Bis. Ilk. Pamp. Ibn. Bik. siam, Tag. siyam, Bat. siya, Tmb. Tpk. Tons. Tnd. Tsw. Bent. Pon. Mon. siyow, Sang. sio, Fi. ciwa, Sam. iwa, Mlg. siwy, usw.

10. giampo, gijampú, sampó, sapoló. — Giampo, gihampo aus gisampo, gisampú (über gi s. bei 1). Tag. sangpuwo, Ilk. sangapolo, Tpk. sangapulu, Tsw. sangawulu, Fi. sangavulu, Jav. sapuluh, Day. sapulu.

11. labing-gija. Tag. Pamp. labi-n-isa; labi, über (etwas hinaus), Mal. lèbib, Ajav. lewih, Njav. luwih. In den übrigen Sprachen werden die Zahlen zwischen 10 und 20 anders gebildet.

12. labing-lua. Tag. labi-n dalawa, Pamp. labi-n adua.

13. labingtalo. Tag. labi-n tatlo, Pamp. labi-n atlo.

14. labingiapat. Tag. Pamp. labi-n apat.

15. labinghina. Tag. Pamp. labi-n lima.

16. labingenem. Tag. labi-n anim, Pamp. labi-n anam.

17. labingpitu. Tag. labi-n pito, Pamp. labi-n pitu.

18. labingualu. Tag. labi-n ualo, Pamp. labi-n walo.

19. labingsiam. Tag. Pamp. labi-n siyam.

20. luampú. Tag. aduangpula, Tag. dalawangpuwo.

30. talompú. Pamp. atlongpulo, Tag. tatlóngpuwo.

40. japatpu (gemeint i-a oder ha?). Tag. apat na puwo, Pamp. apat-apulo.

50. hinapú. Tag. limangpuwo.

60. enempú. Tag. anim na puwo.

70. pitumpú. Tag. pitong-puwo.

80. ualumpú. Tag. ualong-puwo.

90. siampú. Tag. siyam na puwo, Pamp. siam apulo.

100. gihandaán, gijandaan, salabuán, sandaán. — Giha-n daan, aus giha, 1, n Verbindungspartikel, eig. des Genitivs, und daan, Tag. daan, Pamp. dalan, Hundertzahl; einhundert Pamp. dinalan, Tag. san-daan. Das entsprechende Wort raran auf Buru hat den Werth von 1000, lalan auf Ambon 10.000. — Salabuán, ein labuan; dies bed. eig. „übersteigendes Maass“; Bis. labao, höher sein, über-ragen.

Die Verbreitung der Negritos auf den Philippinen.

Nach Blumentritts vorzüglichen Arbeiten (Ethn. Phil. 1882, 3—5 und Razas Arch. fil. in Bull. Soc. Geogr. Madrid 1890) kann hier wesentlich Neues kaum beigebracht werden; unsere Detailkenntniß bleibt nach wie vor unsicher. So viel auch über die Negritos der Philippinen von einheimischen, spanischen und anderen Schriftstellern geschrieben worden ist, originale und verlässliche Mittheilungen verdanken wir doch nur jenen wenigen wissenschaftlichen Reisenden, die Negritos von den anderen wilden Stämmen (Malayen) zu unterscheiden wussten, selbst beobachteten und nicht nur mit Namen und anderen vagen Bezeichnungen operiren. Es wäre darum ganz nutzlos, in gewissenhafter Weise die umfangreiche Literatur kritisch zu bearbeiten.¹⁾ Auf Blumentritts Resultaten fussend, mögen einige Bemerkungen genügen.

Die Gesamtzahl der Negritos auf den Philippinen gab Blumentritt (Bijdr. taal-kunde N. I. 5. v. 1890 V, 121) im Jahr 1889 auf 20 000 an, bei einer Gesamtbevölkerung der Philippinen von 7 1/2 Millionen; es ist dies natürlich nur der Versuch einer Schätzung und unmöglich, auch nur zu vermuthen, ob sie dem Bestand entspricht. Die schwärmen-den Horden in, den Spaniern z. Th. nur nominell unterworfenen, grossen Landesstrecken lassen sich nicht zählen. Auch darüber, ob sie jetzt weiter an Zahl abnehmen, kann man keine begründete Meinung haben. Dass ihre Zahl zur Zeit der Ankunft der Spanier grösser gewesen ist, trotzdem sie damals schon, und wahrscheinlich schon seit langen Zeiten, von den Malayen zurückgedrängt waren, geht daraus hervor, dass man sie zu fürchten hatte, was heute nur ausnahmsweise geschieht. So sagt Morga am Ausgange des

16. Jahrhunderts: „Es gente bárbara, de quien no se tiene seguridad, inclinados á matar, y á acometer á las poblaciones de los otros naturales, en que hacen muchos daños, sin que sa haya podido hacer reparo que lo impida, ni reducirlos, ni pacificarlos“ (Morga: Sucesos ed. Rizal 1890, 259, vgl. auch die engl. Ausg. der Hakluyt Soc. von Stanley 1868, 267). Die erste Erwähnung der Negritos, so viel ich weiss, geschah von Seiten des chinesischen Schriftstellers Chao Ju-kua im Beginne des 13. Jahrhunderts (nicht vor 1205²⁾, der in seinem Werke Chu-fan-chih über den Seehandel der Chinesen und die daran betheiligten Völker Nachrichten zusammenstellte; wenigstens lassen sich gewisse Angaben un-gezwungen auf die Negritos der Philippinen deuten, so wenig man aber dabei absolut sicher sein kann. Im XLI. Capitel, San-hsü überschrieben, heisst es in der mir von Prof. Hirth gütigst vorgelegten Ms.-Uebersetzung (s. auch seine Chin. Stud. 1890 I, 41 u. 40): „In the depth of these valleys there lives a tribe of men called Hai-tan. They are small in size and have round and yellow eyes; they have curly hair and their teeth show through their lips.“ Unter San-hsü oder den drei Inseln, die Ka-ma-yen, Pa-lao-yu und Pa-ki-nung genannt werden, ist möglicherweise Mindanao, Palawan und Panay-Negros-Cebu verstanden; diese bilden zusammen mit Pai-pu-yen (Leyte-Samar) und Pu-li-lu (Bohol) das nördlich von Borneo gelegene Ma-yi, was die ganzen Philippinen bedeutet, wenn es sich nicht allein auf Luzon bezieht.³⁾ Doch diese Deutung, die das Resultat einer Discussion

¹⁾ S. auch Hirth: *As. For.* 1888, 47, meine Abh. über Soladon Porcellan (in „*Abh. u. Ber.*“ 1889, 5 und 39 und Hirth: *Chin. Studien* 1890 I, 29.

²⁾ Siehe jedoch de Lacouperies Deutung äthiober Namen (*J. R. As. Soc.* N. S. 1887, XIX, 454). Wenn dieser aber (p. 447) die Namen Shunai und Kam-tang aus den chinesischen Annalen von 628 und 636 n. Chr. mit den Philippinen (Shu-usi) und den Gaddanen auf Luzon (Kamtang) zu identificiren versucht, so kann ich mich dem in keiner Weise anschliessen; auch nicht, wenn er (p. 451) die Hals der Chinesen mit den Tagala identificirt, schon deshalb nicht, weil diese Betel kauen, was die Hals nicht thun.

³⁾ Es ist kaum zu viel gesagt, wenn man z. B. von den 439 Seiten, die der Vielschreiber P. A. Paterno über die Negritos zum Besten gegeben hat („*Los Itas*“ Madrid 1890), behauptet, dass nicht eine Zeile davon gebraucht werden kann. Soweit es nicht wörtlich copirt ist, enthält dieses nicht erst zu nehmende Buch nur halb Erfundenes und halb Missverständenes.